Carl Kraiss, Neue Strasse

beehrt sich, den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damen-, Mädchen- & Knaben-Blousen

in sehr grosser Auswahl ergebenst anzuzeigen.

Turn-Verein Schorndorf.

Ausflug

auf den Rosenstein—Heubach

am **Sonntag den 28. Mai** (Dreieinigkeitsfest) bei guter Witterung.

Abfahrt morgens 5 Uhr 36 nach Mögglingen. Fahrtgeld hin und zurück 1 ℳ 20 ₰.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein und bittet man, Anmeldungen bei Herrn Uhrmacher Bacher hier rechtzeitig zu machen.

Der Ausschuß.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 18. Mai** in Strümpfelbach im „Hirsch" stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Karl Junginger.
Friederike Idler.

Kinder-Fest.

Heute **Mittwoch abend 8 Uhr** findet im Waldhornsaal eine Versammlung zum Zweck der Ergänzung des Comites für die nächsten Jahre statt. Zu zahlreicher Beteiligung ladet hiermit Jedermann erg. ein.

Schorndorf, 17. Mai 1899.

Das seith. Comite.

Günstige Gelegenheit f. Postkartensammler!

Wegen Umbau des Ladens verkaufe ich verschiedene größere

Sammel-Album

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Paul Rösler.

Briefmarken-Album, sowie Schreib- und Poesie-Album

empfiehlt **der Obige.**

Darlehenskassen-Verein Buhlbronn.

E. G. m. u. H.

Bilanz auf 31. Dezember 1898.

Aktiva 21004 ℳ 54 ₰, Passiva 20858 ℳ 76 ₰.

Jahresgewinn 145 ℳ 78 ₰.

Geschäftsguthaben der Mitglieder 404 ℳ 12 ₰, Zahl der Mitglieder 39.

Den 8. Mai 1899. Z. B.

Vorsteher: **Kuhnle.** Rechner: **Aupperle.**

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Telephon No. 602 **Stuttgart** Königsstrasse 30

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Das Polizeistrafrecht & Polizeistrafverfahren in Württemberg

von Schicker, 3. Auflage 1899, ist vorrätig und zu beziehen durch

Paul Rösler.

Ein sehr gut erhaltenes

Fahrrad

hat im Auftrag zu verkaufen.

H. Hiller.

Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke C. Brady

Maria-Zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmern, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in **Schorndorf in beiden Apotheken.**

Bereitungsvorschrift.

Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein u. dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Gr. 60procentig. Weinsprit 3 Tage hin durch digeriert (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestilliert. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rotes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-, Zitwer-Wurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesamt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digeriert (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt u. filtriert. Produkt 750 Grm.

Steinenberg.

Nächsten **Samstag** ist in hiesiger Ziegelei frischer weißer u. schwarzer

Kalk und rote Ware

zu haben bei

Ziegler **Erzinger.**

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Neuheiten in Sonnenschirmen

in schwarz und farbig

in allen Preislagen empfiehlt

Fr. Speidel.

Cravatten

sind in reichhaltigster Auswahl in hochfeinen Neuheiten eingetroffen.

Carl Kraiss,

Neue Straße.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Mill. Mark.
Bankfonds am 1. März 1899: 242 1/4 Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1899: 30 bis 137% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

STOEWER'S GREIF

SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a = ca 11 Kg. Schneidigst. Halbrennerrad Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.

Bernh. Stoewer, A.-G.

Stettin, ca 1600 Arbeiter.

Stoewers Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construktion mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.**

Jahresproduktion ca. 52 000 Nähmaschinen.

Vertreter gesucht!

Zu vermieten

bis 1. Juli

2 schöne Wohnungen

von je 2 Zimmern nebst Zubehör.

Werkmeister **Klingel.**
J. A.

Meßlinsweilerhof.

Mehrere Bienenstöcke

hat zu verkaufen.

Friedrich Oettle.

Wasserglas

zum Einlegen von Eiern empfiehlt

Carl Schäfer, Conditor.

G. Kalbfell, Kammacher

beim Rathaus

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **allen Sorten Kämmen & Schwämmen** zu billigen Preisen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2—3 Zimmer, Veranda und allem Zubehör hat bis 1. Juli oder später zu vermieten.

David Härer, Schlichterstr.

Unterberken.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Schuuenuboden machen

bei billigen Preisen.

Gottfried Krapf.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

Für Junggeflügel zur Aufzucht empfehle

geschälte Goldhirsen, Bruchreis, phosphorsauren Kalk (Knochenmehl) sowie bestnährendes

Fleischmehl.

Fr. Adam.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 75. Freitag den 19. Mai 1899. 64. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 19. Mai.

Die **Kammer der Abgeordneten** beschäftigte sich in der letzten Woche hauptsächlich mit der neuen Gesindeordnung. Hiebei kamen, wie begreiflich, auch Klagen zum Ausdruck über die Arbeiternot auf dem Land. Ein wirksames Heilmittel, um dieser Not zu steuern, konnte aber von keinem Abgeordneten angegeben werden. Der sozialistische Abgeordnete Kloß stellte die mehr als verwunderliche Behauptung auf, die Dienstboten auf dem Land erhalten eine schlechte Kost, welche Aeußerung freilich mit allgemeinem Oho beantwortet wurde. Daß unsere ländlichen Dienstboten eine kräftige und reichliche Kost erhalten, und zwar genau wie die Dienstherrschaft selbst, ist ja bekannt; aber der Zug in die Stadt hat sehr verschiedene Ursachen, die nur sehr schwer aufgehoben werden können. In erster Reihe berechnen die jungen Landbewohner nicht, was sie für Ausgaben in der Stadt haben, sondern nur ihre Einnahmen in barem Geld und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist ja das Einkommen in der Stadt als Fabrikarbeiter u. s. w. scheinbar viel lohnender. Dazu kommt das ungebundene Leben, die Gelegenheit zu Vergnügungen aller Art und nicht zuletzt auch noch die städtische Kleidung. Die Kehrseite dieser Medaille wird von den wanderlustigen jungen Leuten nicht beachtet, obgleich hunderte, ja tausende in den größeren Städten nicht nur sittlich, sondern auch körperlich verkümmern und verkommen. Dieser Wandertrieb nach den größeren Städten wird nur einen Rückschlag erfahren, namentlich wenn eine größere und anhaltende Handels- und Industriekrisis ausbrechen sollte. — Die Agitation wegen der für Freitag angesetzten Stadtvorstandswahl in Stuttgart nimmt nachgerade eine etwas ungemütliche Gestalt an. Es sind bereits wieder Wahlmanöver gemacht worden, nach dem bekannten Rezept: „Es wird niemals so gelogen, als vor den Wahlen, während des Kriegs und nach der Jagd."

Der **deutsche Reichstag** beriet die Novelle zum Alters- und Unfallversicherungsgesetz. Es handelte sich dabei hauptsächlich um eine Ausdehnung des Gesetzes auf kleine Handwerker u. s. w., um den freiwilligen Beitritt letzterer zu der Versicherung der Alters- und Unfallrente möglich machen zu können. Die Sache ist durchaus nicht einfach, weil das Reich bekanntlich einen Zuschuß zu der Alters- und Unfallrente zahlt, und wenn die Zahl der Versicherten erheblich zunimmt, so hat auch das Reich größere Zuschüsse zu leisten. — Der Reichstag soll vom 15. Juni bis 10. Nov. vertagt werden, sodaß die bis dahin nur halb erledigten Gesetzesvorlagen im November von neuem in Beratung genommen werden müssen.

Im **böhmischen Landtage** machen die Jungtschechen noch immer schöne Worte, um den Deutschen zu zeigen, wie versöhnlich sie angeblich gestimmt seien. Aber diese Versöhnlichkeit besteht in der Forderung, daß die berüchtigten Sprachenverordnungen Badenis unbedingt aufrecht erhalten bleiben müßten, weil nur dadurch dem Recht und der Gerechtigkeit Genüge geschehe.

In **Italien** ist wieder ein Ministerium unter dem Vorsitz des bisherigen Ministerpräsidenten General Pelloux, zustande gekommen. Was das neue Ministerium mit dem verfahrenen Karren der Landpachtung in China anfangen wird, ist bis jetzt nicht bekannt, jedenfalls wird das Ministerium alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments hierüber klare Auskunft geben müssen. — Die päpstliche Kurie ist tief darüber verstimmt, daß sie nicht zur Teilnahme an der Friedenskonferenz im Haag, welche bekanntlich am 18. Mai zusammengetreten ist, eingeladen worden ist.

Der päpstliche Nuntius im Haag hat deshalb den Auftrag erhalten, sich über die Dauer der Friedenskonferenz aus Holland zu entfernen, und seinen Wohnsitz einstweilen in Luxemburg zu nehmen. Der Name Friedenskonferenz paßt freilich schon jetzt nicht mehr für sie, denn während unmittelbar nach der Veröffentlichung des Planes im Sommer vorigen Jahres allerdings manche Friedensfreunde davon träumten, diese Konferenz könnte die Thüre zu einem allgemeinen Welt- und Völkerfrieden aufthun, ist man in seinen Hoffnungen jetzt überall bescheidener geworden. Man ist froh, wenn als Ergebnis der Konferenz wenigstens das herauskommt, daß der Schutz der Verwundeten, Kranken und Krankenpfleger im Krieg weiter ausgedehnt und besser durchgeführt, die Anwendung von Waffen und Geschossen, welche den Menschenkörper grausam zerfetzen und zerstören, abgeschafft, und bei den Völkern und Regierungen der gute Wille, Frieden zu halten, weiter gestärkt wird. Wird das erreicht, so ist ja schon dieses dankenswert, auch wenn es mit der allgemeinen „Abrüstung" oder dem „Verzicht auf weitere Ausdehnung der Rüstungen" nichts wird und nichts werden kann. In dieser Beziehung hat Bismarck im Jahr 1891 einmal geäußert: „Der Gedanke einer allgemeinen Abrüstung klingt sehr schön, er hat nur den einen Fehler, daß er nicht praktisch durchführbar ist. Wie will man kontrollieren, ob ein Staat den Abrüstungsverpflichtungen, die er übernommen hat, auch wirklich nachkommt? Zum Beispiel Rußland, wo Zeitungen, welche etwas über militärische Vorgänge bringen, einfach unterdrückt werden können? Würde man nicht dieses Beispiel, wenn auch in abgeschwächter Form, anderwärts nachahmen? Und wenn trotzdem entdeckt würde, daß ein Staat mehr Militär hält als ihm zusteht, was wollte man machen? den Sünder mit Krieg überziehen? Da würde man also Krieg führen, um den Krieg zu vermeiden. Es würde ein allgemeines System gegenseitiger Täuschung zur Ausübung kommen, das die Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten nur verschlechtern könnte. Und wenn je die Bedingungen allgemein pünktlich eingehalten würden, wer hätte den Vorteil davon? England, das vor jedem Angriff der festländischen Mächte gesichert ist, Rußland, das nur seine Westgrenze zu schützen braucht, auch Frankreich, das sich nur gegen Osten decken muß. Den Hauptnachteil aber hätte Deutschland, das von allen Seiten angegriffen werden kann und eine große schlagfertige Armee am allernötigsten hat. Solange die Menschen keine Engel sind, wird der Krieg nicht aufhören." So äußerte sich damals Bismarck, der von solchen Dingen doch auch etwas verstand, und die Verhältnisse sind in der That seither nicht wesentlich andere geworden. Sie haben sich eher noch verschärft und weiter verwickelt, indem in den letzten Jahren immer zahlreichere und überseeische Streitpunkte aufgetaucht sind, die in den Tagen Bismarcks noch weniger scharf zugespitzt waren.

In **Frankreich** dauert der Kampf der Zeitungen für und gegen die Revision des Prozesses Dreyfus mit unverminderter Heftigkeit fort. Der Major Cuignet, der vor dem Kassationshof das Ministerium des Auswärtigen geradezu der Fälschung bezüglich der Uebersetzung der Chiffredepesche des früheren Militärattaches Pannizardi beschuldigt hatte, mußte vor dem Kassationshof endlich zugeben, daß er die Unwahrheit gesagt habe und überdies erhielt er seine Entlassung aus dem französischen Heer.

Die Freude der **Engländer** über das Abkommen mit Rußland bezüglich der Abgrenzung der Interessensphären in China war nur von sehr kurzer Dauer. Der russische Gesandte in Peking hat nämlich an die chinesische Regierung das Ansinnen gestellt, daß Rußland von Port Arthur aus eine Zweigbahn über Niutschwang nach Peking bauen dürfe. Dadurch käme dann Rußland in das Yangtsekiangthal herein, welches die Engländer für sich allein ausnützen wollen. Bereits ist im englischen Unterhaus eine diesbezgl. Interpellation an die Regierung gerichtet worden, welche aber die Beantwortung der An-

Marie.

Erzählung aus dem Auswandererleben in Nordamerika.

Nach dem Dänischen von Fr. v. Känel.

(9. Fortsetzung.)

„Ist das wirklich wahr, was du Tilda heute morgen erzählt hast?" fragte er, während er das Boot anband.

„Daß sie heute abend hierher kommt? . . . Ja, das ist leider wahr. Ich denke, daß sie bald hier vorüber kommen!"

„Wer?"

„Sie und Nygaard. Er ist selbst nach der Station gegangen, um sie zu empfangen."

„Das that er doch!"

„Er ersuchte zuerst mich darum, es zu thun, als er heute vormittag das Telegramm erhalten hatte; später aber kam er und sagte, es sei am besten, wenn er selber gehe . . . . Er schien sehr niedergeschlagen zu sein!"

„Ja, das ist auch nicht zum Verwundern!" rief Ola aus. „Es ist fatal, daß sie den Einfall haben mußte, hierher zu kommen — und dies gerade morgen!"

„Ja wohl . . . ." wiederholte Andreas grübelnd. „Wäre nur erst die Hochzeit vorbei gewesen, dann würde . . . ."

„Thörichtes Mädchen!" rief Ola aus und spie ins Wasser.

„Vielleicht etwas mehr!"

„Pah! Wenn er auch ein wenig freundlich that mit ihr auf der Reise, so hatte sie doch deshalb kein Recht, sich so dumm zu benehmen und sich einzubilden, daß es ihm damit ernst sei . . . Schade um ihn!"

„Er hat den Funken geworfen; somit ist es seine Schuld, wenn er brennt!"

„Der Henker mag's glauben! Wer kann wissen, wer den Funken geworfen hat? Wenn ich übrigens aus meiner geringen Erfahrung heraus sprechen darf, so will ich dir nur sagen, Andreas, daß immer die Mädchen daran schuld sind, denn sonst hätte ich mich nicht so häufig verliebt!"

Andreas blieb stehen und schob mit der Hand einige Zweige zur Seite, um besser den Weg hinauf sehen zu können. Ola nahm ein Priemchen und fragte:

„Wissen es noch andere, daß Marie kommt?"

„Boströms wissen es . . . Er hat vorläufig für eine Woche bei ihnen die Kost für sie bestellt."

„Das kann für Nygaard eine böse Geschichte werden!" murmelte Ola mit dem Priemchen zwischen den Zähnen und nachdenklicher, als er zu sein pflegte. „Wie, wenn Johanna Birk es vernähme? . . . . Was glaubst du, wird er ihr die Sache erzählen?"

„Ich weiß nicht!" antwortete Andreas. „Aber es thut mir leid um seinetwillen. Ich schätze Nygaard sehr. Einen herrlicheren Mann als ihn habe ich nie gekannt, und deshalb kann ich nicht begreifen, daß er das hat thun können!"

„Ja er!" wiederholte Ola. „Hätte ich oder ein anderer toter Vogel so etwas gethan, dann könntest du es begreifen, — und ich dazu — aber er! Die einzige Schwierigkeit ist nur die, daß sich nie jemand vor Liebe zu mir so toll hat benehmen können, sonst hätte ich viele solcher Geschichten auf meinem Gewissen; aber Nygaard, . . . das kann ich nicht begreifen!"

Der Zug war vor wenigen Augenblicken angelangt, und vom Bahnhof her kamen die Reisenden. Diejenigen, die nach dem untern Teil der Stadt wollten, pflegten diesen Weg zu nehmen.

„Nun sehe ich sie!" flüsterte Andreas. „Er trägt ihren Reisesack."

„Ich glaube wirklich . . ."

„Still Ola! Sie brauchen nicht zu wissen, daß wir hier sind!"

Er ließ den Zweig vor ihnen los, so daß er sie verdeckte.

Nygaard und Marie sprachen zusammen, als sie sich näherten.

„Und es ist dir diesen Sommer also so schlecht gegangen, Marie!" fragte Nygaard mitleidig. „Die Tante gefiel mir nicht besonders gut, als ich mit dir bei ihr war."

„Das wäre noch gegangen, wenn ich nur mit jemanden hätte sprechen können; aber es kamen nur immer Deutsche dorthin, — die Tante ist ja mit einem Deutschen verheiratet — und ich vermochte ihre Sprache nicht zu erlernen, und dann lachten sie mich immer aus; Tante

frage in der Hauptsache hinausschiebt, bis angeblich nähere Mitteilungen aus Peking vorliegen.

Von den **Philippineninseln** und dem dortigen Kriegsschauplatz kommen immer noch recht widersprechende Nachrichten. Sogar amerikanische Blätter fangen jetzt an, die Siegesnachrichten des Generals Otis als lächerliche Lügen zu bezeichnen. Andererseits heißt es neuerdings, Aguinaldo habe nun doch darum nachgesucht, eine Kommission nach Manilla entsenden zu dürfen, um mit den Amerikanern bezüglich eines Friedensschlusses zu verhandeln.

In **Kuba** gährt es bedenklich gegen die amerik. Herrschaft. Der Rebellenführer Maximo Gomez hat bekanntlich von den Amerikanern 3 Millionen Dollars erhalten, damit die Soldaten der Rebellenarmee sich wieder ihrem bürgerlichen Beruf widmen können. Allem Anschein nach aber haben die kubanischen Rebellen dieses Geld dazu benützt, um sich mit Waffen und Munition reichlich zu versehen und jetzt kündigen die Amerikaner bereits eine zwangsweise Entwaffnung der Kubaner an. Die Durchführung einer solchen Maßregel würde aber den Aufstand auf der Insel Kuba alsbald hell auflodern machen, und auch dann käme abermals zur Erscheinung, daß die Weltgeschichte auch das Weltgerichte ist.

Württembergischer Landtag.

39. Sitzung. 13. Mai. Fortsetzung der Beratung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuch bei dem zurückgestellten Art. 9: Die Bezüge der gewählten Grundbuchbeamten und der den Grundbuchbeamten vertretenden Ratsschreiber werden von dem Justizminister bestimmt und aus der Staatskasse bezahlt. Wird ohne Debatte angenommen. Hierauf wird über den Art. 37 (Schätzung von Grundstücken) beraten. Nach der einen Meinung soll der Staat die Haftung übernehmen, nach der andern die Gemeinde. Abg. Dr. Kiene als Berichterstatter regt an, daß weder der Staat noch die Gemeinde haftet, sondern die Gemeinderäte, stellt aber keinen Antrag; er beantragt, den Entwurf anzunehmen. Abg. Schick stellt den Antrag, daß der Staat zu haften habe. Abg. v. Geß unterstützt den Antrag. Abg. Sachs ist dafür, den Antrag an die Kommission zu überweisen. Der Antrag wird nach weiterer Beratung angenommen. Hierauf wird in die Beratung des gleichfalls zurückgewiesenen Art. 94 eingetreten, der von der Haftung des öffentlichen Notars handelt. Die Kommission stellt den Antrag, anzufügen: „Der öffentliche Notar ist nicht Staatsbeamter.“ Der Antrag wird angenommen. Art. 28 wird gleichfalls angenommen. Zur Beratung gelangen sodann „Schuldverschreibungen auf Inhaber.“ Artikel 160—164 wurden angenommen. Bei letzterem Artikel stellt Abg. Gröber eine Anfrage an den Finanzminister, betr. die Staatsschuldverschreibungen, die der Minister sofort beantwortet. Die folgenden Artikel werden ohne Debatte erledigt. Zum Titel 6 „Ersatz des Wildschadens“ referiert Schmid-Besigheim. Der Berichterstatter beantragt Annahme des Entwurfs, der zweckmäßig sei. Er beantragt, den ganzen Titel en bloc anzunehmen, es wird jedoch in die Spezialberatung eingetreten. Gegen einen Abänderungsantrag Betz, der gegenüber dem Entwurf nichts wesentlich Neues bietet, sprechen Minister v. Pischek und Abg. Rembold und Egger. Bei der Abstimmung wird der Antrag Betz abgelehnt. Die übrigen Artikel werden debattelos angenommen. Nachdem noch die Schlußabstimmung über das Gesindewesen erfolgt und der Titel 8: „Brandversicherung“ erledigt ist, wird die Sitzung geschlossen.

In der 40. Sitzung wird das Ausführungsgesetz weiter beraten bei Art. 90, Sachenrecht. Ber.-Erst. Frhr. v. Wächter giebt einen allgemeinen Ueberblick über die einschlägigen Bestimmungen des Entwurfs. In Art. 7 des Jagdgesetzes solle nach dem Entwurf und dem Kommissionsantrag an die Stelle des Abs. 4 folgende Vorschrift treten: „Das erlegte Tier (Abs. 3) unterliegt dem Aneignungsrecht des Erlegers.“ Ferner habe die Komm. beschlossen, an die Stelle des Art. 16 Satz 2 des Jagdgesetzes folgende Vorschrift treten zu lassen: „Das Wild, welches in einem andern Jagdbezirk angeschossen wurde, unterliegt dem Aneignungsrecht desjenigen, in dessen Bezirk es tot niederfällt oder gefunden wird.“ Diese Komm.-Anträge werden angenommen. — Man geht über zu Art. 191. Derselbe lautet: „Das von einem Unberechtigten gefangene Tier fällt in das Eigentum des zur Aneignung Berechtigten.“ Die Kommission beantragt, den Art. in Konsequenz des zu Artikel 190 Beschlossenen zu streichen; es geschieht. Art. 192 (Bergrecht) wird ohne Erörterung nach dem Komm.-Antrag angenommen, ebenso Art. 193 (Nutzungsrechte) und Art. 194 (Zwangsenteignung). Bei Art. 195 wird der Antrag der Kommission angenommen. Art. 196 handelt von der Feldbereinigung. Der Komm.-Antrag geht auf unveränderte Annahme des Artikels. Dieser Antrag wird ohne Erörterung angenommen, ebenso Art. 197: Uebertragung des Eigentums, Begründung und Aufhebung von Dienstbarkeiten an nicht im Grundbuch eingetragenen Grundstücken. — Es folgen: Pfandrechte an Grundstücken, Art. 198—201. Art. 198 bestimmt: „Die Belastung eines Grundstücks mit einer unkündbaren Hypothek oder Grundschuld ist untersagt. Die Ausschließung des Kündigungsrechts des Eigentümers bei Hypothekenforderungen und Grundschulden über die Dauer von 10 Jahren hinaus ist unzulässig. Die Kommission stellt den Antrag, den Art. 198 unverändert anzunehmen. Der Antrag wird ohne Erörterung angenommen, ebenso werden Art. 190, 200 (die Löschung eines Pfandrechts) 201—210 (Nachbarrecht) erledigt.

Der Reichstag

setzte am 13. d. M. die zweite Lesung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes fort. Zu dem Paragraphen 4a, welcher bestimmte Bedingungen für die Befreiung von der Versicherungspflicht festsetzt, beantragten die Abgeordneten Zehnter (Centr.) und Genossen, auch solche Personen auf ihren Antrag freizulassen, welche versicherungspflichtige Arbeiten zu bestimmten Jahreszeiten für nicht mehr als zwölf Wochen oder für nicht mehr als 50 Tage im Jahre übernehmen, im übrigen aber selbstständig ihren Unterhalt verdienen. Dieser Antrag wurde mit einem Unterantrag Lehr (natl.), der die Befreiung von der Versicherung nicht mehr zulassen will, wenn für den betreffenden Arbeiter bereits 100 Wochen geklebt worden sind, angenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich weiterhin an den von der Kommission eingeschalteten Paragraphen 7a, welcher bestimmt, daß der Seeberufs-Genossenschaft durch Beschluß des Bundesrats gestattet werden kann, die Invalidenversicherung für Seeleute zu übernehmen, wenn gleichzeitig für die Hinterbliebenen der darin versicherten Personen eine Witwen- und Waisen-Versicherung eingerichtet wird. Der Paragraph wird nach dem Kommissions-Vorschlag angenommen.

Am 15. d. M. wurde die Beratung fortgesetzt. Bei dem Paragraphen 8, welcher in der Fassung der Kommission den Kreis der Versicherungspflichtigen bedeutend erweitern will, entwickelte sich eine längere Debatte. Der Abg Richter (freis. Vp.) bezeichnete die Kommissions-Aenderung als eine „fundamentale Verschlechterung“ der Vorlage, und seitens der Sozialdemokraten sprach der Abgeordnete Wurm gegen die Kommissions-Beschlüsse. Zu deren Gunsten sprachen sich dagegen die Abgeordneten von Loebell (dk.), Hitze (Centr.) und Dr. Oertel (dk.) aus. Die Abstimmung über diesen Paragraphen wurde ausgesetzt. Die Paragraphen 10 bis 20 wurden dagegen unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Am Dienstag fand die Constituierung der Württembergischen Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart mit einem Aktienkapitale von 4 000 000 M. statt. Beteiligt sind die Bank für industrielle Unternehmungen, die Aktiengesellschaft für Bahn-Bau und Betrieb, die Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel Parrisius u. Co., die Pfälzische Bank, Baß u. Herz und L. u. E. Wertheimber, sämtlich in Frankfurt a. M., die Westdeutsche Bank vorm. Jonas Cahn in Bonn, Anton Kohn in Nürnberg, Dörtenbach u. Cie. und die Württembergische Landesbank in Stuttgart. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Dr. Georg Dörtenbach Stuttgart Vorsitzender, Alfred Weinschenk Frankfurt a. M. und Direktor Wilhelm Seitz Stuttgart stellvertretende Vorsitzende, Direktor Meißner, Direktor Otto Clemm, Ernst Wertheimber, Direktor Carl Eckhard, Direktor Moritz Neufeld sämtlich in Frankfurt a. M., Emil Kohn in Nürnberg, Oskar Simon Bonn, Oskar Fischer und Heinrich Mayer beide in Stuttgart. In den Vorstand wurden berufen Herr Alfred Köhler und bis zur definitiven Bestellung eines technischen Mitgliedes, dessen Bestätigung der württembergischen Regierung zusteht, Herr Baurat a. D. Eibach.

Stuttgart. Am Dienstag nachmittag stürzten an einem Neubau der Immenhoferstraße ein Maurer und ein Lehrling von einem einrutschenden Gerüst ca. 10 m hoch herab. Der Lehrling blieb tot auf dem Platz, während der ältere Maurer anscheinend nur leichtere Verletzungen erlitt und mittels Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht wurde. Untersuchung ist eingeleitet.

Cannstatt. Die Maikäfer treten dieses Jahr so massenhaft auf, daß — soll größerer Schaden verhütet werden — ein allgemeiner Feldzug gegen diese braunen Schädlinge eröffnet werden muß. Zu Tausenden sitzen sie auf den Bäumen, und ihre Freßgier hat es schon so weit gebracht, daß auf dem Weg zum Burgholzhof viele Bäume zum großen Teil ihres Blätterschmucks beraubt sind.

Stetten i. R. Die hiesige Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und Epileptische begieng am Mittwoch das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wurde dem Anstaltsarzt Dr. med. Otto Habermaas der Titel eines Sanitätsrats, dem Anstaltsinspektor Pfarrer Martin Strebel der Titel eines Schulrats mit dem Rang auf der siebten Stufe der Rangordnung, dem dritten Vorsteher der Anstalt, Oekonomieverwalter Christian Bräuninger in Stetten i. R. und dem Ausschußmitglied Professor a. D. Friedrich Mürdter in Stuttgart je die Karl-Olga-Medaille in Silber, dem Oberlehrer Johannes Thumm und der Haushaltungsgehilfin Marie Schall in Stetten i. R. je die Karl-Olga-Medaille in Bronce verliehen.

Backnang. Die Saatfelder, wie auch die übrigen Feldgewächse stehen schön und üppig und es ist der Wunsch der Landwirte, daß noch einige Zeit die trockene Witterung anhalten möchte. Die Obstbäume haben zum Teil verblüht, teils stehen sie in Blüte. Durchschnittlich geschätzt kann es ein befriedigendes Obstjahr geben.

Münsingen. Am 16. zog ein heftiger Wirbelsturm über unsere Gegend. Im Gelände des Truppenübungsplatzes wurden streckenweise Bäume abgeknickt und entwurzelt; die in unmittelbarer Nähe des Barackenlagers liegende neuerbaute Wirtschaft „z. Lichtenstein“ wurde vom Unwetter heftig abgedeckt und der Kamin eingerissen; dabei entging ein Mann mit knapper Not dem Tode. Auch sonst, in der Mehrstetter-Gegend und auf der Zwiefalter Alb wütete der Sturm und richtete an Bäumen großen Schaden an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Am Sonntag sind über 100 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten.

---

nannte mich eine Gans und schalt auf mich, wenn ich nicht im Zimmer bei ihnen bleiben wollte!“

„Kamst du denn gar nicht mit Landsleuten zusammen?“

„Nein!“

„Und so verloren bist du den Mut . . . armes Mädchen!“

„Beinahe!“

„Du hättest ja deiner Mutter schreiben können! Warum thatest du das nicht?“

„Dann würde sie geantwortet haben, daß ich wieder heimkehren sollte!“

„Und das wolltest du nicht?“

„Nein!“

„Warum nicht?“

Sie schwieg.

„Warum wolltest du nicht wieder heimkehren?“ fuhr er fort. „Gefällt es dir gleichwohl hier im Lande, Marie?“

„Ich glaubte . . . . ou . . . wüßtest es!“ schluchzte sie und drückte das Taschentuch an die Augen.

„Weinst du, Marie?“

Sie gingen einige Schritte, kehrten aber wieder um zu einer Bank, die nahe bei der Stelle sich befand, wo die andern hinter den Erlensträuchern im Gras saßen.

„Komm und setze dich hier auf die Bank, Marie!“ bat Nygaard teilnehmend.

Sie setzte sich.

Er blieb mit dem Reisejack in der Hand stehen.

„Was sollte ich wissen?“ fragte er. „Was meinst du damit?“

„O — du bekümmerst dich nicht mehr um mich . . . sonst . . . könntest du . . . nicht so fragen!“ schluchzte sie.

Er war in nervöser Unruhe. Das war wohl schlimmer, als er sich gedacht hatte.

„Du bist krank Marie!“ sagte er sanft und legte die Hand auf ihrem Kopf. „Du hast es diesen Sommer zu streng und zu einsam gehabt, aber hier wirst du Freunde finden. Boströms haben die ganze Zeit hier gewohnt. Er ist Uhrmacher und hat sein gutes Auskommen. Sie haben mir versprochen, dich bis auf weiteres bei sich aufzunehmen. — Ola Kjölstadt und Tilda haben sich verheiratet und wohnen auch hier. Andreas, du kennst ihn ja, reist mit mir von New-York hierher!“

Nygaard glaubte, sie beruhigen zu können, wenn er mit ihr von ihren Reisegefährten sprach; aber es war ungewiß, ob sie ihn überhaupt hörte. Doch weinte sie nun leiser und seufzte nur einige Male tief auf.

„O — ja! . . . o — ja! . . . Ich habe mich auch sehr geirrt!“ seufzte sie.

„Geirrt?“

„Ich hätte nicht geglaubt, daß . . . . es so zwischen uns vorbei sein würde!“ . . . Und dann brach sie auf's neue in Thränen aus, noch heftiger als früher. Es war, als wenn ihr ganzer gesunder, kräftiger Körper in diesem Weinen gebrochen werden sollte, das kein Ende nehmen wollte. (Forts. folgt.)

Stuttgarter Schlachthausbericht.

18. Mai.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	4	69	64	403	530
Verkauft	4	49	38	403	447
Unverkauft	—	20	26	—	83

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 57—58 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—56 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 61—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 84—87 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 80—83 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 54—55 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 46—50 ₰.

Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft bei sinkenden Preisen.

Italien.

Rom. Auf Anordnung des Kardinals Rampolla hat der päpstliche Internuntius Tarnassi im Haag seinen Posten verlassen und sich nach Luxemburg begeben. Die Kurie giebt durch diesen ungewöhnlichen Schritt ihrer Verstimmung darüber Ausdruck, daß kein Vertreter des päpstlichen Stuhles zu der Abrüstungs-Konferenz eingeladen worden ist, welche in diesen Tagen im Haag zusammentrat.

Belgien.

Lüttich. Im ganzen Lütticher Kohlenbecken und im Becken von Charleroi ist der Ausstand beendet; wenige Arbeiter feiern noch.

Portugal.

Lissabon. Der König und die gesamte königliche Familie statteten dem hier liegenden ersten Geschwader der deutschen Flotte einen Besuch ab.

Gestorben.

Lachner, Frieb., geb. Wein, Gerichtsnotars We., 85 J., Stuttgart. — Bilfinger, Frl. Luise, 81 J., Stuttgart. — Albinger, Karl, Gutspächter auf dem Weißenhof bei Stuttgart, 64 J. — Liesching, Frl. Marie, Obertürkheim. — Sprinkhardt, Wilhelm, Oberstabsarzt a. D., Winnenden. — Flamm, Otto, Apotheker, 23 J., Pfullingen. — Zobel, Fanny, geb. Beron, Verwalters Gattin, Eßlingen. — Hoetsch, Robert, Obertelegraphensekretär a. D., 51 J., Hirsau. — Gehring, Adam, Schullehrer, Bonfeld. — Heß, Lotte, geb. Degginger, 83 J., Rottweil a. N. — Frhr. v. Gaisberg, Wilhelm, Generalleutnant z. D., 78 J., Schloß Schöckingen. — Caspart, Marie, geb. Majer, Pfarrers Gattin, Dußlingen-Tübingen.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rössler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Landesgestütskommission, betr. die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahr 1899.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden:

I. Für Pferde des Landschlags:

1) in Winnenden am Montag den 3. Juli d. J. 2) in Riedlingen am Montag den 15. Juli d. J. 3) in Leutkirch am Montag den 17. Juli d. J.

II. Für Pferde des kaltblütigen Schlags:

in Langenau am Freitag den 14. Juli d. J.

Für diese Prämierungen sind folgende Summen zu Preisen bestimmt:

A in Winnenden: für Stutenpreise 1 200 M, für Fohlenpreise 1000 M, für Familienpreise 300 M, zusammen 2 500 M.

B. in Riedlingen: für Stutenpreise 3 600 M, für Fohlenpreise 3 000 M, für Familienpreise 1000 M, zusammen 7 600 M.

C. in Leutkirch: für Stutenpreise 2 000 M, für Fohlenpreise 1 800 M, für Familienpreise 600 M, zusammen 4 400 M.

D. in Langenau: für Hengstpreise 900 M, für Stutenpreise 1 300 M, für Fohlenpreise 900 M, zusammen 3 100 M.

Weiter wird folgendes bestimmt:

1) Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 20. April 1891 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 105 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 237) maßgebend.

2) Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Bewerbungen bei den Anmeldestellen, nämlich:

für Winnenden bei dem K. Oberamt Waiblingen,
für Riedlingen bei Herrn Verwaltungsaktuar Mark in Riedlingen,
für Leutkirch bei Herrn Oberamtssparkassier Halder in Leutkirch,
für Langenau bei Herrn Stadtpfleger Haug in Langenau

einzureichen.

Die Anmeldungen müssen spätestens eingereicht werden:

für Riedlingen, Leutkirch und Langenau bis 1. Juli d. J.
für Winnenden bis 20 Juni d. J.,

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

Bei den Anmeldungen sind die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet worden, nebst den Beschälscheinen und sonstige Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.

3) Besitzer solcher Zuchtstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfohlt haben, sind gehalten, durch Beibringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchtstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an Einem Tage statt

6) Bei den Prämierungen sind die um Preise konkurrierenden Tiere je morgens 7 Uhr auf dem Festplatze aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird.

7) Auf die Beförderung vor Pferden mittelst der Eisenbahn gerichtete Wünsche sind innerhalb der oben bemerkten Fristen unter Angabe von Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde den bezeichneten Anmeldestellen besonders kund zu geben.

Bezüglich der Eisenbahn-Beförderung der Pferde gelten folgende Bestimmungen:

a) Für die Hinbeförderung zum Ort der Prämierung wird stets die volle Fracht berechnet.

b) Die Rückbeförderung an den Absender erfolgt frachtfrei, wenn nachstehende Bedingungen erfüllt sind:

aa) Bei der Aufgabe der Pferde zur Hinbeförderung hat der Absender ausdrücklich anzugeben, daß die Pferde zu der Prämierung gesendet werden.

bb) Die Aufgabe zur Rückbeförderung hat spätestens vier Wochen nach der Prämierung und stets auf der nämlichen Station zu erfolgen, wo die Pferde in Empfang genommen wurden. Dabei hat der Absender den Originalfrachtbrief für den Hinweg, beziehungsweise bei Sendungen, die nicht auf Frachtbrief abgefertigt worden, die von der Versandstation und bei gebrochener Abfertigung auch die unterwegs ausgefertigten und dem Begleiter ausgehändigten Duplikat-Beförderungsscheine vorzulegen, sowie eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß die zurückzubefördernden Pferde an der Prämierung teilgenommen haben und unverkauft geblieben sind.

cc) Die Rückbeförderung muß in einer Sendung erfolgen.

c) Wird auf dem Rückweg die Beförderung von Pferden mit einem Zuge verlangt und ausnahmsweise gestattet, der für die Viehbeförderung nicht bestimmt ist, so kommt der für etwaige ausnahmsweise Benützung gewisser Züge in den Tarifen vorgesehene Frachtzuschlag zur Erhebung.

d) Etwaige Begleiter genießen keine Vergünstigung.

Stuttgart, den 10. Mai 1899. K. Landesgestütskommission. Fleischauer.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Funk, Küfer von hier, bringt am **Mittwoch den 24. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** auf hiesigem Rathause folgende Liegenschaft im **letzten** Aufstreich zum Verkauf:

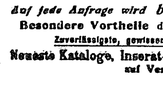
Gebäude Nr. 237. ¾tel an einem Stock. Wohnhaus an der Hauptstraße in der untern Stadt mit gewölbtem Keller und Brennereieinrichtung,
16 qm Hofraum,
47 qm dto., Anschlag 5000 M.
9 a 13 qm Baumacker in der Grauhalde, angekauft um 280 M.
20 a 71 qm Acker und Baumwiese in der Grafenhalde, angekauft um 700 M.
28 a 28 qm Baumacker in der Ramsbachhalde, angekauft um 1500 M.
8 a 13 qm Acker in der untern Straße, angekauft um 270 M.
12 a 98 qm Acker in der Grafenhalde, neben Baumwart Schmid, taxiert zu 400 M.
27 a 78 qm Baumwiese im Holzberg, angekauft um 700 M.
25 a 32 qm Wies auf der Erlen, angekauft um 500 M.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 15. Mai 1899.

Ratsschreiberei.
Friz.

Auktion.



Am Dienstag den 23. Mai verkauft alt Küfer **Funk** von morgens 8 Uhr an gegen Barbezahlung folgende Gegenstände:

1 Kleiderkasten, 1 Komode, 1 Küchekasten, 2 kleine Tische, 1 Tisch und 2 Kanapee, Säcke, Feld- und Handgeschirr, Mehl- und andere Truhen, 1 Sparherde und Alteisen, 2 Leitern, 2 Fässer, je 2 Eimer haltend, 1 Faß, 3½ Eimer haltend, Gölten und Zäber, Brennereigeräthschaften und kleine Fäßle, Küferhandwerkzeug, 1 Hobelbank, 1 Handwägele, Küchengeschirr und allerlei Hausrat.

Auktioneur Bacher.

Eine Partie sehr gut erhaltene

Milchtransportkannen,

10, 20, 25 und 30 Liter haltend, sowie

1 Milchkühlapparat Nr. 1

verkauft

Die Schorndorfer Dampfmolkerei,
Grabenstraße.

Die Neuheiten dieser Saison in

Strohhüten

für Herren, Knaben und Kinder

empfiehlt in reichster Auswahl bei billigsten Preisen

Fr. Speidel.

Eine Partie tannene Bretter, neue und ältere Rahmenschenkel,

für Neubauten und Bauzwecke geeignet, und ca. **30 große und mittelgroße Kisten,** zum Teil nur einmal gebraucht,

1 große neue Hundshütte

verkauft

Die Schorndorfer Dampfmolkerei,
Grabenstraße.

Annoncen-Arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann „der Ruhe pflegt“,

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und auffällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1356)

betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt

Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Revier Hohengehren.

Beugholz-&Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 23. Mai, vorm. 8 Uhr** werden aus dem Staatswald Altwiesenhau die Nummern 19, 20, 83: 5 Rm. buch. Scheiter, 3 Rm. Laubholzanbruch, aus Abt. Stern die Nummern 268, 284, 288: 3 Lose Laubholzreisig auf Haufen auf der Revieramtskanzlei zum **Wiederverkauf** gebracht.

Mostzibeben und Corinthen

schwarze und gelbe, per Zentner 13, 14, 16, 17 und 18 M. empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Schönen Speck

per Pfund 65 Pfg.,

sowie heute abend

frische Leberwürste

empfiehlt **Herm. Wöhrle.**

Hebsack.

Einladung.

Alle im **Jahr 1849** Geborene sind zu einer

geselligen Unterhaltung

auf nächsten **Sonntag** (Pfingstfest) freundlich eingeladen zu

G. Fichtel zum Ochsen.

Samstag den 20. d. Mts. wird je auf dem Platze gegen Barzahlung verkauft: **um 5 Uhr abends**

der Grasertrag vom Festplatz

hinter dem Armenhaus, und **um 6 Uhr abends** der

erste Schnitt Klee

vom aufgefüllten Schlammgraben am Mühlweg.

Den 18. Mai 1899.

Stadtpflege Schorndorf.

Schorndorf.

Männer-Badplatz.

Zur Benützung des umfriedigten Badplatzes sind nur diejenigen Personen berechtigt, welche im Besitz von **Eintrittskarten** sich befinden.

Solche können bei Herrn Gerichtsnotar Stahl gelöst oder durch Vermittlung von Herrn Bergmann bezogen werden.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins.

Am **Pfingstmontag den 22. Mai** feiert der **Krieger-Verein Winterbach** sein

25jähriges

Fahnen-Jubiläum,

wozu freundlichst einladet

Die Vorstandschaft.

Sammlung mittags 1 Uhr auf dem Marktplatz und 1½ Uhr Abmarsch mit Musik zum Festplatz (Garten des Friedrich Gönnenwein).

Kriegerverein Schorndorf.

Der Verein beteiligt sich am **Pfingstmontag** beim 25jährigen Fahnenjubiläum des **Kriegervereins** in **Winterbach.**

Sammlung mittags 1 Uhr am Bahnhof.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

der Ausschuß.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag den 22. Mai** im Gasthaus zum „Hirsch" in Schorndorf stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Albert Mayer.
Sofie Sautter.

Hebsack.

Gasthaus-Verkauf.

Wegen Todesfall verkaufe mein an der Landstraße gelegenes

Anwesen zur Traube

mit großer Stallung, Keller, Scheuer, Baum- und Gemüsegarten unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Es kann auch sämtliches Wirtschaftsgeräte mit erworben werden.

Jeden Tag kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Baithle zur Traube.

MACK'S Schutz-Marke PYRAMIDEN-Glanz-Stärke

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 ₰. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich. **Neu!**

Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) **Ulm a/D.**

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher das bisher von **Frau P. Mildenberger We.** betriebene Geschäft übernommen hat, empfiehlt bei billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager in

Gold- und Silberwaren:

Ringe, Brochen, Armbänder, Colliers, Ohrringe, silb. Eß- & Kaffee-Löffel & Bestecke wie auch versilberte Gebrauchsgegenstände u. s. w.

Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Sonntags geschlossen!

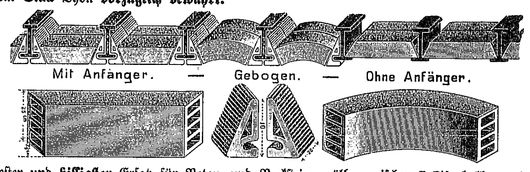
J. G. Wackenhut,
Gold- und Silberarbeiter.

Für **Stallbauten,** überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die

Hohlen Gewölbsteine (Hourdis)

gerade und gebogene,

aus einem Stück Thon **vorzüglich bewährt.**



Bester und **billigster** Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I-Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. **Rosten** und **Tropfnu** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.**

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen.**

G. Groß, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik
Schorndorf.

Frische

Leberwürste,

sowie

schönen Speck,

per Pfund 65 ₰ empfiehlt

Lauppe, Metzger.

Frische

Leberwürste

bei **G. Höfer.**

Junges gemästetes

Hammelfleisch

empfiehlt per Pfund 56 ₰.

Heinrich Walch.

Am **Pfingstmontag den 21. ds. Mts.** findet im **„Rößle"** in **Kloster Adelberg**

Großes Konzert

ausgeführt von dem **Musikverein Concordia,** Schorndorf, bei **feinem Stoff** aus der Schorndorfer Löwenbrauerei statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Horlacher zum Rößle.

Beutelsbach.

Am **Pfingstmontag**

Tanzunterhaltung

im Anker

bei ausgezeichnetem **Tivolibier, guten Speisen,** warm und kalt, Achtungsvoll

Karl Mezger.

Grunbach.

Am Pfingstmontag

Großes Gartenfest

im Restaurant **Karl Zeyher,** wobei sich sämtliche Arbeiter des II. Gleises Waiblingen—Schorndorf beteiligen werden, sowie auch der hiesige Turnverein, mit

musikalischer Unterhaltung,

ausgeführt von der Schorndorfer Musikkapelle, wozu Jedermann frdl. eingeladen wird.

Anfang mittags 2 Uhr.

Nassachmühle.

Vom Pfingstmontag ab empfiehlt

Forell-Essen

mit neuen Kartoffeln.

Vorausbestellung notwendig.

G. Wagner.

Bruteier

von hochfeinen Hamburger Schwarzlachhühnern, vorzügliche Eierleger, giebt ab.

Karl Kraiß, neue Str.

Eine schöne Auswahl in

Regenschirmen,

sowie

Spazierstöcken

empfiehlt äußerst billig.

Fr. Lenz, Vorstadt.

Cravatten

sind in reichhaltigster Auswahl in hochfeinen Neuheiten eingetroffen.

Carl Kraiss,
Neue Straße.

Das Polizeistrafrecht & Polizeistrafverfahren in Württemberg

von Schicker, 3. Auflage 1899, ist vorrätig und zu beziehen durch

Paul Rösler.

Künstliche Zähne

und ganze Gebisse

werden unter Garantie für gutes Sitzen, schnellstens und gewissenhaft bei billigster Berechnung angefertigt. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Umarbeiten nicht gut sitzender Gebisse.

Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren

in **Gold, Silber, Glas** und **Cement** werden unter peinlichster Genauigkeit besorgt.

Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet

hochachtungsvollst

Aug. Gaa,
neben Frau Moser z. Melac.

Delikateß-

Rahm-Käs

in Laibchen zu 15 und 25 ₰,

Ia. reifen

Limburger-Käs,

in Laibchen zu 50 und 55 ₰,

prima

Emmenthaler- & Schweizerkäs,

ächten Glarner und Bayr.

Kräuter-Käs

empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Empfehle meine neu eingerichtete

Bandsäge

zum Schneiden von Nutz- und Brennholz bei billiger Berechnung.

Achtungsvoll

Krauter z. Oelmühle.

Mädchen-Gesuch.

Per sofort wird ein kräftiges

Mädchen,

welches melken kann, jedoch sonst keine Stallarbeiten zu verrichten hat, nach auswärts in ein Kurhaus gesucht. Lohn monatlich 20—25 ℳ.

Nähere Auskunft erteilt

C. Briegel, Schlichterstraße.

Darlehen

auf Gebäude und Güter besorgt in jedem Betrag rasch und allerbestens

Das Volksbureau Stuttgart
35 Olgastraße 35.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Line, Antwerpen.

A. F. Widmann, Schorndorf.

Oberurbach.

Kleines Mais

für Geflügel empfiehlt

Gottlob Schaal.

Plüderhausen.

Eine großträchtige **Kalbel,** Gelbbleß, hat zu verkaufen.

Wilhelm Müller,
Schmied.

Metzlinsweilerhof.

Mehrere Bienenstöcke

hat zu verkaufen.

Friedrich Oettle.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 76. | Samstag den 20. Mai 1899. | 64. Jahrgang.

Pfingstlied.

Pfingsten ist kommen, nun schmückt sich der Wald und
die Haide,
Garten und Wiese, sie prangen im festlichen Kleide,
Nieder die Flur,
Droben der blaue Azur
Glänzet im Frühlingsgeschmeide.

Pfingsten ist kommen, so kommt auch, der alles belebet,
Odem des Höchsten, der einst auf den Wassern geschwebet,
Der mit Gebraus
Vormals zu Salem durchs Haus
Und durch die Herzen gebebet!

Kommt auf die Fluren, durchrausche des Waldes Geäste,
Jegliches Blatt mach zur preisenden Zunge beim Feste,
Jeglicher Halm
Stimm in den fröhlichen Psalm,
Leise durchsäuselt vom Weste!

Sammle im Feld und im Wald die beschwingte Gemeine,
Daß sie die Stimmen zum Preise des Schöpfers vereine;
Lerche bei Tag,
Abends der Nachtigall Schlag
Juble wie trunken vom Weine!

Komm in die Kirchen, schon klingen die Glocken in Chören,
Mächtig durchbrausen der Oorgel gewaltige Röhren,
Nahe wie fern
Soll man die Thaten des Herrn
Festlich verkündigen hören.

Rühre den Lehrern die Zungen, gewaltig zu zeugen,
Rühre den Hörern die Herzen, vor Gott sich zu beugen,
Wie auf der Flur,
Drüber der Morgenwind fuhr,
Nickende Halme sich neigen!

Komm in die Häuser, durchlüfte was dumpfig und düster,
Sammle am friedlichen Tisch die entzweiten Geschwister,
Linde und leis
Geh durch den häuslichen Kreis,
Sanft wie mit Engelsgeflüster!

Mahne die Greise, wie treulich der Herr sie getragen,
Sage den Gatten von bräutlichen seligen Tagen,
Heilige Lust
Laß in der Jünglinge Brust
Mächtige Fittige schlagen!

Komm in die Kammer des bleichen, verlassenen Kranken,
Säusl' ihm durchs Fenster, das blühende Reben umranken,
Sprich ihm ins Herz,
Himmlischer Tröster im Schmerz,
Göttliche Friedensgedanken!

Weh' um des Sterbenden Stirne mit kühlenden Palmen,
Oeffn' ihm den Blick nach der Ewigkeit sonnigen Almen,
Flüstr' ihm ins Ohr
Töne vom oberen Chor,
Klänge von himmlischen Psalmen!

Gerock.

Der Reichstag

setzte am 16. d. M. die zweite Lesung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes fort. Die Verhandlungen über den wichtigen Paragraphen 20a, der die Ausgleichung der Lasten zwischen den Versicherungsanstalten herbeiführen will, nahm fast die ganze Sitzung in Anspruch. Die Kommission hat in der Hauptsache das Prinzip der Regierungsvorlage für diese Ausgleichung angenommen. Doch verlangt der Kommissionsbeschluß, daß der Gemeinlast die Altersrenten nur zu drei Vierteln zugerechnet werden, und daß die für die Gemeinlast abzuzweigende Deckung (Gemein-Vermögen) auf vier Zehntel (statt drei Fünftel) reduziert wird. Die Debatte verbreitete sich wieder ziemlich allgemein über die prinzipielle Frage des Ausgleichs, dessen Notwendigkeit nunmehr fast von allen Seiten anerkannt wurde; selbst von den Sozialdemokraten, die sich indes nur für die Alters-Versicherung zur Repartierung der Lasten verstehen wollten. Von dem Abg. Frhr. v. Richthofen (dk.) wurde die Festsetzung des Gemeinvermögens auf 45 % beantragt. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky beteiligte sich an der Debatte vornehmlich, um den Chrakter der Invalidenversicherung als einer auf Reichsgrundlage beruhenden sozialen Fürsorge zu betonen und hervorzuheben, daß die Regierungen von Württemberg und Baden der vorgeschlagenen allgemeinen Ausgleichung zustimmen. Die Abstimmung ergab die Annahme des Paragraphen nach dem Kommissions-Vorschlage. Alsdann wurde die in der vorhergehenden Sitzung ausgesetzte Abstimmung über den § 8 (Freiwillige Versicherung) nachgeholt. Die Rechte und das Centrum brachten auch hier den angefochtenen Kommissionsbeschluß zur Annahme. Den § 16 nahm das Haus hiernach ebenfalls nach dem Kommissionsvorschlage an.

— Am 17. d. Mts. wurde in der Beratung bei dem § 22, welcher die Lohnklassen festsetzt, fortgefahren. Abg. Molkenbuhr (Sozd.) befürwortete einen Antrag Albrecht (Sozd.), die Lohnklassen nicht nach Jahres-, sondern nach Wochenarbeits-Verdienst abzugrenzen, und zwar nach dem wirklichen Verdienst. Eventuell — also bei Beibehaltung des Jahresarbeits-Verdienstes als Grundlage — soll auch bei den Seeleuten und den Mitgliedern der freien Hilfskassen nicht der behördlich festgesetzte Durchschnitts-Betrag des Jahresarbeits-Verdienstes, sondern der wirkliche Arbeits-Verdienst als Maßstab dienen. Der Abg. v. Salisch (dk.) bat, an den Kommissions-Beschlüssen festzuhalten. Der Paragraph wurde schließlich unverändert angenommen, ebenso die Paragraphen 26 und 26a. Eine längere Debatte knüpfte sich dann noch an den Paragraphen 51, welcher von der Einrichtung örtlicher Rentenstellen handelt. Abg. von Loebell (dk.) begründete dazu verschiedene Abänderungs-Vorschläge. Die Debatte wurde aber durch Annahme eines Vertagungs-Antrages des Abg. Richter (frs. Vp.) unterbrochen. Am 18. d. Mts. fand Fortsetzung der Beratung statt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Grunbach. An der Kamerz eines hiesigen Weingärtners sind seit letzten Samstag blühende Trauben zu sehen. Am ersten Mai hat Gottlob Illg Bienenjüchter den ersten Schwarm bekommen.

Stuttgart, 19. Mai. Bei der heute vorgenommenen Ortsvorsteherwahl erhielten in den 13 Wahlbezirken Stimmen: Gemeinderat Gauß 4810 Stimmen. Rechtsanwalt Lautenschlager 3204 Stimmen. Ministerialrat v. Mosthaf 2980 Stimmen. Somit ist Herr Gauß gewählt.

Calw. In dem benachbarten Orte Althengstett ist der Typhus aufs neue wieder ausgebrochen und hat in den letzten Tagen 3 Opfer gefordert; außerdem ist eine größere Zahl von Kranken vorhanden. Es hat sich deshalb zum zweitenmal eine Kommission, bestehend aus Aerzten und Beamten in den Ort begeben, um die Ursache der Krankheit zu erforschen und geeignete Vorbeugungsmaßregeln zu treffen. Die Gemeinde wird nun eine große Entwässerung des Orts vornehmen und man hofft dadurch dem großen Uebelstand abzuhelfen.

Marie.

Erzählung aus dem Auswandererleben in Nordamerika.

Nach dem Dänischen von Fr. v. Känel.

(10. Fortsetzung.)

Nygaard ging unruhig vor ihr hin und her, seine Brust voller Verzweiflung. Endlich faßte er sich, blieb neben ihr stehen, legte seine Hand fest auf ihre Schulter und sagte: „Du bedarfst der Ruhe, liebe Marie! Komm, ich werde dich zu Boströms begleiten! Sie wohnen hier dicht nebenan. Später — eines andern Tages — wollen wir mehr zusammen sprechen!"

Er reichte ihr die Hand. Sie erhob sich willenlos und folgte.

Etwas weiter vorwärts öffnete er die Pforte zu einem Garten; durch denselben gingen sie hinauf nach dem Hause, wo Boströms wohnten.

VIII.

In der kleinen skandinavischen, hölzernen Kirche waren am nächsten Tag alle Stühle besetzt. Auch im Gang und im Chor saßen die Leute dichtgedrängt, einige sogar auf der Knieebank vor dem Altar, andere hatten Stühle hinauf in das Chor genommen, und selbst auf der Treppe, die zur Kanzel führte, saßen einige Frauen, sodaß sie aufstehen mußten, als der Pfarrer vorüber wollte.

Der letztere war sich wohl bewußt, daß sie nicht gekommen waren, um ihn zu hören, sondern um der Trauung von Baumeister Hans Nygaard und Miß Johanna Birk zuzusehen.

Als die Predigt vorüber war, wurde vor dem Altar Platz gemacht, und das Brautpaar trat an denselben, gefolgt von bewundernden Blicken. Sie strahlten im Glanz des Reichtums und der Schönheit. Sie hatten einander in voller Freiheit gewählt. Es lag kein Grund vor, an ihrem Glück zu zweifeln.

Daß Nygaard so bleich und nervös war, das kam daher, daß er am Abend vorher krank gewesen war, und zwar, wie das Gerücht behauptete, so heftig, daß die Hochzeit verschoben werden sollte; aber er hatte sich bald wieder besser gefühlt.

In der letzten Zeit hatte er auch gar zu strenge Arbeit gehabt — das große dreistöckige Haus, das in einem Monat fertig sein sollte, — und dann das Wasserwerk und alles übrige. Er mußte sich überarbeitet haben.

Es waren nur wenige unter den Anwesenden, welche die Ursache von Nygaards schlechtem Aussehen anderswo suchten; zu diesen gehörte Andreas. Er hatte sich mehrmals in der Kirche umgesehen, als wenn er jemand vermißte. Nun traf sein Blick denjenigen Tildas. Mit einem leichten Wink ihres Kopfes lenkte sie seinen Blick nach einer andern Richtung. Dort stand Marie, bleich und mit weit aufgerissenen Augen drunten im Gang.

„. . . Nun frage ich dich, Hans Nygaard . . ."

Andreas wandte sich schnell um und blickte hinauf nach dem Altar. Er hatte gar nicht daran gedacht, daß die Trauung bereits begonnen.

„. . . Nun frage ich dich, Hans Nygaard, ob du dich mit Gott im Himmel und mit deinem eigenen Herzen beraten hast . . ., daß du dieses ehrliche Mädchen, Johanna Birk, das neben dir steht, zur Ehefrau haben willst?"

„Ja!"

„Ob du also von nun an mit ihr leben willst. . . ."

Da ertönte ein Schrei drunten in der Kirche, und um hörte Andreas nichts mehr von der Trauung. Ohne das Zischen der Anwesenden zu beachten, daß nur ein Mädchen in Ohnmacht gefallen sei, bahnte er sich einen Weg hinab nach der Stelle, wo Marie zu Boden gesunken war.

Wer ihr von der Hochzeit erzählt hätte, konnte nicht aufgeklärt werden; doch vermutete man, daß Boströms Kinder nicht hatten schweigen können. Frau Boström war daheim geblieben, um darauf acht zu geben, daß Marie das Haus nicht verließe, was ihr aber doch gelungen war.

Nun trugen sie sie hinaus in einen der Wagen, die vor der Kirche hielten, und führten sie hinab zu Boströms, wo sie auf Bett gelegt wurde. Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, weinte sie viel und redete irre.

Am Abend wurde es schlimm mit ihr, und man entschloß sich, abwechselnd bei ihr, zu wachen.

Nygaard war nicht dagewesen, seit er sie am Sonnabend abend hergebracht hatte, und niemand hatte Lust, ihm Mitteilung von ihrem Zustand zu machen..

(Fortsetzung folgt).

Das nächste Blatt wird Mittwoch mittag ausgegeben.